

Opfers wachen? könnte ich, da ich sein Fluchgeschick vor Augen sehe, ihn durch falsche Hoffnungen bethören? Nein, o nein! fliehen Sie vor mir! fliehen Sie vor dem bloßen Gedanken an solches Geschick! Vermählen Sie sich da, wo Ihnen Rang und Reichthum zugeführt werden, und geben Sie dann sich ehrbegierig, wenn Sie wollen. Mich überlassen Sie meinem Geschicke, und der Erfüllung meines Gelübdes, zusammt dem Gedanken, daß, wie elend ich seyn mag, ich doch wissentlich kein Elend über Sie brachte."

Godolphin sprang vorwärts, allein vor ihm schloß sich die Thür, und er sah nimmer Constanze als Constanze Vernon wieder.

Neunzehntes Kapitel.

Saville und ein Gespräch über tausenderlei Gegenstände.

Zur Zeit, von der ich hier zu reden habe, stand in der Chesterfieldstraße ein Haus, an welchem wenige junge Männer, die sich nach Mitgliedschaft vornehmer Zirkel sehnten, vorüberzugehen pflegten, ohne den Wunsch zu hegen, mit dem Bewohner desselben bekannt zu werden. An jenes kleine, düster aussehende Haus mit seinen stets herabhängenden, dunkelgrünen Fenstervorhängen knüpften sich Theilnahme, Rücksicht und geheimes Trachten. Dort hin wendeten in der Abenddämmerung sich die Miethesfuhr-

werke der Intrigue, Damen stiegen dort aus, die die Schatten der Verborgenheit zu suchen schienen, obschon ihnen vielleicht ein zu verbergender Ruf fehlte. Wenige gingen an frühem Morgen, wenn sie von einem Schmause heimkehrten, durch jene Straße, ohne in derselben etliche Wagen halten zu sehen, oder aus jenem Hause die Töne verlängerter Festlichkeit erschallen zu hören. Jenes Haus aber war die Wohnung eines Mannes, der öffentlich niemals ein Werk vollbracht hatte, und doch die ausgezeichnetste Person in der vornehmen Welt war — der in seinem früheren Leben den vollendeten Lovelace abgegeben hatte, und jetzt, in späteren Jahren, eines Grammont's Anmuth mit dem verwitterten Herzen und dem Mangel an Grundsätzen desselben mengte. Gefürchtet, bescholten, geliebt, verlacht, geehrt, schienen das wahrhaftige Genie, die wahrhaftige Persönlichkeit eines civilisirten und ausschweifenden Lebens in August Saville verkörpert zu seyn. Bisher sprachen wir von ihm; sey er jetzt von uns beschrieben.

Geboren zu dem armseligen Geschick und der zweideutigen Stellung eines Cornets, aus einem edlen, aber verarmten Hause, hatte er sein Daseyn in einer Reihe von üppigen, doch stets eleganten Zerstreuungen hingebracht. Ungleich anderen Männern, die durch Geld und Jugend und blühende Gesundheit und aristokratische Indulgenz sich zu Thorheiten verlocken lassen, welche sowohl dem Geschmack als der Moral des Weisen ärgerlich sind, hatte August Saville niemals einen Fehler begangen, den

nicht Unmuth überfüllt und strenge weltliche Behutsamkeit nicht begränzt gehalten hätte. Ein systematischer Jünger des Vergnügens, war durch ihn nimmer der Ruf eines Frauenzimmers verloren gegangen, ihre Sphäre nie verrückt worden, indem er entweder die von ihm zur Schuld verführten Gemüther zu einer glücklichen Berstellung zu verderben wußte, oder weil er seine Opfer mit so genauer Kenntniß der Charaktere und Verhältnisse derselben zu wählen verstand, daß er sicher seyn konnte, das Geheimniß, welches er bewahrte, würde durch sie nimmermehr verrathen werden. Männiglich schrieb man dem Lebemann, August Saville, die verschiedensten und vollendetsten Siege in denjenigen Schranken zu, die von dem leichtfertigeren Theile der Welt so sehr beneidet werden, und in denen diese so neidisch jeden Sieg vorzuenthalten bemüht ist; dennoch vermogte Keiner genau zu sagen, welche unter den Vielen, denen er huldigte, der Gegenstand seines Triumphes geworden war. Um Alles, was er that, lagerte sich die eine und die nämliche siegreiche Verschwiegenheit her. Nimmer hatte er sich herabgelassen, Berühmtheit für sich von Pferden oder Fuhrwerken herzuleiten; nichts dergleichen ließ den Ehrgeiz blicken, ihn vor Anderen auszeichnen zu sollen; vollends verschmähte er jene höchst mißfälligen geringeren Großthuereien, jene anstößige Uebertreibung der Sauberkeit, jene outrirte Simplicität, worin sich zu zeigen unsere jungen Adelligen und aufwärtsstrebenden Wechsler so höchst lächerlich den wahren guten Ton zu finden wähnen. Sein

Geschmack war Einfachheit, und in dieser zeigte er seinen Geschmack. Auf Rennbahnen erschien er selten, und auf die Jagd ging er nie, obwohl er vollkommen Meister in den Berechnungen der ersten, und hinsichtlich der zweiten ein eben so guter Schütz, als trefflicher Reiter war. So vermied er in seiner Kleidung, während er jederzeit das wählte, was ihm am besten stand, durch Geringschätzung von ängstlicher Genauigkeit jeglichen Anflug von Geckenhaftigkeit. Nicht legte er Werth auf die Vollkommenheit seines Stiefels, und sah es ohne Seufzen, wenn in seinen Rock sich eine unmoderne Falte gelegt hatte; dennoch räumten die Auserlesenen seiner Zeit ein, daß Keiner im 'tout ensemble' moderner als Saville seyn könnte; denn während Saville durch andere Mittel als durch Kleidung für sich einzunehmen wußte, ward er in seiner Kleidung für Niemanden anstößig. Indem er es sorglich vermied, als anerkannter Witzkopf oder allgemeiner Sprecher aufzutreten, gab er sich doch witzig, verschlagen und wortreich gegen die Wenigen, zu denen er redete, oder mit denen er umging; und obwohl er jegliches Anerbieten zu öffentlichem Amte abwies, war er doch in die ernstesten Angelegenheiten, von welchen die Zeit bewegt ward, hinlänglich eingeweiht, um selbst diejenigen, die am genauesten mit denselben bekannt waren, Glauben an seine Sachkunde und seine Talente einzulösen.

Aber er war arm geboren, und hatte doch beinahe dreißig Jahre lang wie ein reicher Mann gelebt! Worin bestand dies sein Geheimniß? — darin, daß er auf Kosten

Anderer gelebt hatte! Alle künstlichen Spiele spielte er mit meisterhafter Geschicklichkeit; und in denen, wobei das Glück überwägt, gibt es immer Chancen für eine kaltblütige und systematische Berechnung. Zwar war Saville unredlichen Spielens verdächtigt worden, dennoch hat dieser Verdacht niemals daran verhindert, daß man eifrig ihn in Gesellschaften zog. Mit ungleich feinerem Geschmack und weit mehr Beliebtheit und Hochschätzung als Brummell gelangte Saville zu gleicher, jedoch weit geheimere Herrschaft. Jeder trug Verlangen, ihn zu kennen; ohne seine Bekanntschaft fühlte der junge Debutant, daß ihm Qualifikation zu gesellschaftlichem Fortkommen abging. So gewiß es war, daß man August Saville nicht nachweisen konnte, ein Mädchen in Schande gebracht zu haben, so wenig hatte er irgend einen jungen Menschen ins Verderben gestürzt, — den einzigen zweifelhaften Fall mit dem unglücklichen Johnstone ausgenommen. Niemals gewann Saville irgend Einem, wie eifrig dieser das Spiel auch treiben mochte, mehr als einen gewissen Theil von dessen Vermögen ab. Denselben vollends zu ruiniren, überließ er seinen Satelliten, so daß selbst diejenigen, welche sich am meisten über ihn zu beklagen hatten, es doch nimmer wahrnahmen, wie Saville theilweise zu ihrem Untergange hingeholfen hatte. Oft genug hörte man Männer sagen: „Ach Saville, wär' ich doch Ihrem Rathe gefolgt und hätte aufgehört zu spielen, als ich mein halbes Vermögen verloren hatte!“ Sie bemerkten dabei nicht geradezu, daß jene erste Hälfte

ihrer Habe in Saville's Säckel geflossen war; denn bei der ersten Hälfte hatten sie sich aufgereggt gefühlt, bei der zweiten aber waren sie zu Grunde gerichtet worden.

Außer dieser so strict socialen Methode Geld zu machen, hatte Saville seine Scharfsicht und seinen Schlausinn auch anderen Speculationen zugewendet. Wohlfeile Häuser, wohlfeile Pferde, Conjecturen für Staatspapiere, alle Arten von fahrenden Gütern (gestohlene vielleicht ausgenommen) waren von Saville in ernste Erwägung gezogen worden, und hatten ihm in den meisten Fällen ansehnlichen Gewinn abgeworfen. So war er denn jetzt in seinem mittleren Lebensalter, und immer noch unvermählt, ein entschieden reicher Mann; nachdem er, ohne jemals den Geizigen gespielt, ohne jemals sich einen Genuß versagt oder sich einen Wunsch unerfüllt gelassen zu haben, Nichts in Etwas, Armuth in Wohlhabenheit umgewandelt hatte.

Es war Vormittag, und Saville verzehrte langsam sein Frühstück, indem er sich mit einem jungen Manne unterhielt, der in nachlässiger Lage den gegenüberstehenden Sopha einnahm. Das Zimmer wies sich in vollem Einklang mit dessen Signer — da gab's keinen Sammet, keine Goldleisten, nichts Prunkendes; wie solches sich denn auch zu der mäßigen Größe des Zimmers gar nicht geschickt haben würde; allein das Geräthe darin war neu, massiv und kostbar, ohne den Prunk der Kostbarkeit zu zeigen. Einige wenige gute Gemälde und auserlesene Büsten in Bronze, auf marmornen Sockeln, verliehen dem

Aussehen des Zimmers etwas Klassisches und Anmuthiges; und an dem hinteren Gesellschaftszimmer, das auf Lord Chesterfields Garten blicken ließ, befand sich ein kleines Treibhaus, das, mit reichen exotischen Gewächsen angefüllt, dem Zimmer einen Charakterzug verlieh, der einem Krittler für weibisch oder ungeziemend gegolten haben würde.

Caville zählte jetzt etwa siebenundvierzig Jahre. Er war fein gebaut und mager, ohne ausgemergelt zu seyn. Eine nicht unangenehme, ihm von jeher eigene Nackenkrümmung ließ ihn minder hoch, als er wirklich war, erscheinen, denn seine Höhe reichte wenig über das gewöhnliche Maß hinaus. Als Jüngling war er hübsch gewesen; jetzt jedoch wies er kaum anderen Reiz noch als den eines auffallend sanften und einschmeichelnden Wesens; in seiner schmalen, jedoch hohen Stirn, seiner scharfen römischen Nase, seinen grauen Augen und seiner farkastisch geschweiften Oberlippe verrieth sich so ziemlich sein eigentlicher Charakter. Man sah, oder bildete sich doch ein, man sähe in ihnen die Schlaueit, den feinen Tact, das Bewußtseyn Andere hintergehen zu können, und das subtile und intuitive, obschon milde und geräuschlose Erforschen ihn umgebender Charaktere, welche die hervorstechenden Züge seines Geistes ausmachten.

„Aber Du sagst mir nicht, liebster Godolphin,“ sagte Caville, der den Zwieback in seine Chocolade brockte — „Du sagst mir nicht, wie die Welt in Rom es trieb. Gab es dort welche vom rechten Caliber? standfeste und doch

eifrige Bursche gleich mir? Männer, die uns unsere Kräfte spüren lassen und sie in Bewegung setzen — mit denen sich nicht spaßen und schäkern läßt, die unser Eines Kaltblütigkeit, Gedächtnißsicherheit und Verschlagenheit besitzen — mit Einem Worte, die meine Kunst, die Kunst des Spielens, trieben? he?"

„Nicht viele; doch deren genug für die bloße Ehre,“ antwortete Godolphin, „denn was mich betrifft, so habe ich das Spielen um Gewinnes willen längst aufgegeben.“

„Ja, ich dacht's von jeher, daß Dir jene Beharrlichkeit mangelt, die zur Charakterfestigkeit gehört. Und wie steht's jetzt mit Deinen Ressourcen? Gestatten Sie Dir hier in der vornehmen Welt wieder mit Ansehen und Glanz anzufangen?"

„Je nun, wenn ich Lust dazu hätte, Saville — ich werde jedoch binnen Monatsfrist wieder nach Italien gehen.“

„Was? Du bist ja erst hier angekommen! Hast geerbt und besitzest —“

„Was?"

„Den Ruf eine Erbschaft gethan zu haben, deren Umfang Du, wenn Du klug bist, doch gewiß keinem Menschen nennen wirst! Bist Du noch so grün, Godolphin, Dir einzubilden, es sey eine Krume dieses Zwiebaks werth, wie viel die Einkünfte Deines Landgutes betragen, so lange Du für jede beliebige Summe Credit auf dasselbe haben kannst? — Credit, herrliche Erfindung! Credit, die moralische neue Welt, in die wir

uns flüchten, wenn wir aus der alten Welt verbannt wurden! Credit, die wahrhaftige Barmherzigkeit der Vorsehung, durch welche diejenigen, die sonst verhungern würden, herrlich und in Freuden leben, und den kümmerlichen Reichen dabei verachten! Credit — bewundernswürdiges System, so für die, welche von ihm leben, wie für die verständigeren Wenigen, die durch dasselbe leben! Willst Du Geld von mir borgen, Godolphin?“

„Zu wie viel vom Hundert?“

„Um, der Discont steht niedrig — ich will billig sehn; doch halt! laß mich's mit Dir wie mit George Sinclair machen. Du sollst haben, so viel Du gebrauchst, und es mir mit einer Prämie zurückzahlen, wenn Du eine begüterte Erbin heirathest. — Was? scheust Du Dich vor dem Worte 'heirathen'?“

„Es liegt ein trostloser Begriff darin, Saville; man denkt dabei an Zaum und Gebiß.“

„Du hast Recht, ich erkenne meinen Zögling wieder in Dir. Die alten Komödienschreiber schwagten Unsinn als sie sagten, die Männer verlören durch Heirath ihre persönliche Freiheit. Freilich verlieren sie Freiheit, aber es ist die Freiheit des Geistes. Wir hören auf, unabhängig von der Welt Spruch zu sehn, sobald wir durch eine Frau, einen dicken Haushofmeister, zwei Kinder und eine Familienkutsche respectabel werden. Der feine Mann wird dadurch zu nicht viel mehr, als zu einem Würzkrämer oder zu einem Könige gemacht! Du hast Constanze Vernon näher gesehen? Pfui über solche Thorheit, Go-

dolphin! Du wendest Dich ab! Glaubst Du, ich hätte Deine Schwäche nicht in dem nämlichen Augenblicke gemerkt, in welchem Du des Mädchens Namen nanntest? Noch weniger, mein lieber junger Freund, bilde Dir ein, daß ich, der ich fast ein halbes Jahrhundert durchlebte und unsere Natur, und den ganzen Thermometer unseres Geblütes kenne, um ein Jota schlechter von Dir denke, weil Du einer Grille, oder, wenn Du willst, einer Leidenschaft für ein Mädchen nachhingst, die einen Einsiedler, und was noch mehr ist, einen abgelebten Bruder Luderlich in Flammen setzen könnte. Pah, Godolphin! ich bin verständiger als Du Dir's denkst, und will Dir noch mehr sagen. Sieh! um Deinetwillen freu't es mich, daß du durch diese Schule unserer allgemeinen Thorheit, in die Jeder Einmal geräth, gelaufen bist, und daß der Paroxysmus bei Dir vorüber ist. Ich will Deine Geheimnisse nicht erspähen; ich kenne deren Zartheit. Ich frage nicht, wer von Euch Beiden zurückzog; denn vorwärts gehen und heirathen würde Tollheit auf beiden Seiten seyn. Ja, es wäre eine Unmöglichkeit, hätte nimmer meinem Zöglinge, dem tüchtigsten, dem subtilsten, dem pffiffigsten meiner Zöglinge begegnen können. Wie nun die Sache auch abgebrochen ward, so freut es mich, daß es geschah. Man kann sich niemals eher von der Klugheit eines Menschen überzeugt halten, als bis er wahrhaft und vergeblich verliebt gewesen ist. Du weißt, was der moralisirende Klumpen von Abgeschmacktheit, Lord Eduard, in der 'Julia' gesagt hat: — 'Der Pfad der

Leidenschaften führt uns zur Philosophie!' Es ist wahr, sehr wahr; und jetzt, da Du den Pfad wirklich betreten hast, ist Dir das Ziel nahe. Jetzt kann ich auf Deine Standfestigkeit bauen; jetzt kann ich sicher seyn, daß Du nie mehr Gefahr laufen wirst, das Spielwerk, Weib genannt, zu überschätzen."

"Die Wendung, die Sie der Sache geben, Saville, stellt sich als plötzlich heraus," versetzte Godolphin lächelnd, "doch haben Sie in Ihren Folgerungen einigermaßen Recht. Der Paroxysmus ist vorüber; und kann ich jemals weise seyn, so habe ich jetzt einen Anfang dazu gemacht. Doch reden wir nicht mehr davon."

"Ich will's auch nicht," sagte Saville, dessen nie fehlender Tact genau den Punkt erreicht hatte, wo hier inne zu halten war, und der Godolphin völlig durch ein halb sentimentales, halb materielles, und doch ganz und gar leichtfertiges Gespräch hindurchgeführt hatte, welches in der Regel dem phantasiereichen Lebemannne behagt — "ich will's auch nicht, sondern um auf etwas Anderes zu kommen, will ich Egoist seyn, und Dir mein Abenteuer erzählen."

Saville entwarf nun eine leichte und belustigende Schilderung des buntscheckigen und seltsamen Lebens, das er während der jüngstverfloffenen drei Jahre geführt hatte. Anekdoten, Schwänke, Lebensregeln und Bemerkungen verliehen der Erzählung eine eigenthümliche Würze. Ein gebildeter 'roué' erheuchelt stets den Moralisten; es ist dies ein Theil seines Charakters. Eine schwankende und

verschmißte Empfindsamkeit durchdringt seine Moral und sein System. Destere Aufregung und die ihr folgende Abspannung; die Ueberzeugung von dem Thörichten alles Treibens; die Fادheit des ganzen Lebens; die Hohlheit aller Liebe; die Treulosigkeit aller Verbindungen; der Mißglauben gegen jeglichen Werth — all diese Folgen, die ein vergeudetes Daseyn für einen denkenden Geist hervorbringt, lassen etliche ausgezeichnete Charaktere unter so vielen verwerflichen Charakteren hervorragen. Sie wurden der höchst anziehende Stoff einiger französischer Prosaisker und mehrerer der blendendsten Verse Lord Byrons.

Diese Geistesrichtung Saville's war es, wodurch dessen Unterhaltung für Godolphin in seiner derzeitigen Gemüthsstimmung besonders angenehm gemacht ward, so daß Percy derselben aus eigenen Regungen einen Zauber beilegte, den sie in der Wirklichkeit keineswegs besaß; denn wie ich in Godolphin darthun werde, auf welche Irrwege das Gemüth eines Mannes von Genie durch das Treiben eines leichtfertigen und weltlüsternen Lebens geführt wird, so zeige ich in Saville nur, welche Wirkung dasselbe auf einen Mann von Verstand hervorbringt.

„Du wirst doch heut mit mir essen — Punkt acht Uhr?“ fragte Saville, als Godolphin weggehen wollte. Ich denke, ich kann Dir einen angenehmen Abend versprechen. Die Linettini, und Deine alte Flamme, die liebe kleine Fanny Millinger, kommen auch; und an deren Statt bons-mots zu schwätzen, habe ich den alten Stracey,

den Poeten, ebenfalls gebeten. Armer alter Stracey! Er geht bei allen seinen ehemaligen Freunden und Genossen umher, und rühmt sich der Gunst der Großen, und sieht nicht ein, daß wir uns seiner nur wie einer Drahtpuppe, oder wie eines tanzenden Hundes bedienen.

„Welche Thorheit,“ bemerkte Godolphin, „begeht ein Mann von Genie (nicht so von Geburt), der sich einbildet, die Großen dieses Landes achteten ihn wirklich. Nichts kommt der versteckten Feindschaft gleich, mit welcher verdummte Menschen auf einen ihnen überlegenen Geist blicken, den sie natürlich nicht begreifen können. Parteipolitik und den Tact und die Achselträgerei, die zu der Parteipolitik erforderlich sind — darauf nur verstehen sie sich, und fühlen sogar Respect für einen Redner, auch wenn er kein Grasschaftsmitglied ist; denn er kann ihnen in ihrem erbärmlichen Trachten nach Amt und Jahrgelt behülflich seyn; den Autor aber, den Mann der Wissenschaft — den verspotten die Schelmen zuverlässig!“

„Dennoch bemerken,“ sagte Saville, „so wenige Gelehrte eine uns so ersichtliche, eine in den gesellschaftlichen Zirkeln so abgedroschene Zuverlässigkeit! Für ein wenig Ruf an einer Mittagstafel, für ein Paar Schmeichelworte von einer betitelten Halbgelehrten, die sich einbildet, eine Staël zu seyn, vergessen sie nicht bloß sich ruhmvoll, sondern sogar sich achtungswerth zu geben; und dies noch dazu für eine erbärmliche Auszeichnung, welche kaum das laufende Jahr überdauert. Wir lassen heut den niedriggebornen Autor einen Löwen seyn, und

machen ihn morgen zu einem Hohlkopf. Hat er uns zweimal seine Späßchen vorgeleiert, so werfen wir ihm die Thüre vor der Nase zu, und lassen uns statt von ihm von den Prager Musikanten nach Tische aufspielen."

"Inzwischen," bemerkte Godolphin, "lassen sich doch nur die Poeten so von den Bornehmen bei der Nase führen. Kein Prosaiter von wirklichem Talent gibt sich so abgeschmackt."

"Und woher kommt das?" fragte Saville.

"Weil die Poeten," antwortete der philosophirende Godolphin, "mehr zu den Frauen als zu den Männern reden, und unmerklich die Schwächen Derer annehmen, an welche sie sich zu wenden pflegen. Ein Poet, dessen Verse zum Entzücken der Frauen reichen, wird, sobald wir seinen Charakter zergliedern, jederzeit gar sehr einem Weibe ähneln."

"Du magst die Poeten nicht, Godolphin."

"Ihr alter Ruhm ist von ihnen gewichen, das heißt weniger von ihren Blattseiten, als aus ihren Gemüthern. Wir haben eine Fülle von herrlichen Poeten, aber wie wenige Poesie haben wir, die aus einer großen Seele geflossen wäre!"

Hier öffnete sich die Thür, ein Herr Glosson ward gemeldet, und hereintrat ein kleiner, süßlicher, sauber gekleideter Mann; ein Prachtexemplar von einem Anwalt oder Hausagenten.

"Ah, sieh da, Glosson!" sagte Saville mit einiger Lebhaftigkeit — "setzen Sie sich, werther Sir — setzen

Sie sich. Nun, nun? was gibts neues? was neues?“ fragte er, indem er sich die Hände rieb.

„Hm, Mr. Saville, ich glaube, wir können die Ländereien von dem alten * * * erwischen. Er hat das Recht, sie zu versilbern. Ich war den ganzen Vormittag bei ihm. Er fordert sechstausend Pfund.“

„Gewissenloser Hund, der! Er erhielt sie von der Krone für zweitausend.“

„Ja freilich! sehr wahr! Aber Sie werden einsehen, Sir, daß sie wohl neuntausend werth sind. Schlechte Zeiten, schlechte Zeiten! Kronländereien werden täglich seltener, Mr. Saville.“

„Hm! eitel Zufall! eitel Spekulation! Wohl sind die Zeiten schlecht, wie Sie sagen; kein Geld ist am Markte. Gehen Sie, Glosson; bieten Sie ihm fünftausend Pfund. Ihre Courtage soll Ihnen doch wie von sechstausend dafür werden.“

„Hähähä!“ lachte Glosson, „immer spaßig sind doch der Herr Saville.“

„Was haben wir sonst am Markt? He? Geniren Sie sich meines Freundes wegen nicht: — Mr. Godolphin — Mr. Glosson; und somit hat aller Zwang ein Ende. Fahren Sie fort! fahren Sie fort!“

Glosson räusperte sich, machte eine Verbeugung und räusperte sich nochmals. Dann glitschte er in ein Gespräch über Häuser und Krongüter und liegende Gründe in Wales und Hofämter — denn etliche von den untergeordneten Stellen im Pallast waren — und sind vielleicht

noch diesen Tag — reine Kaufs- und Verkaufsgegenstände; und Saville, der sich über den Tisch hinbeugte, seine dünnen, feinen Hände fest zusammengelegt hielt, auf seiner Stirn lebhafteste Aufmerksamkeit blicken ließ, und mit seinen scharfen schlaunen Augen an dem Agenten haftete, lieferte dem beobachtenden Godolphin ein Bild, welches dieser nicht nur wohl beachtete, sondern auch darüber moralisirte und es — verachtete!

Welch ein Schauspiel gewährt der verschwenderische Lebemann, wenn er sich zu einem habgierigen Spekulantem verhärtete und verstockte!

Zwanzigstes Kapitel.

Noch einmal Fanny Millinger. — Liebe. — Weiber. — Bücher. — Hundert Gegenstände werden oberflächlich berührt. — Nähere Betrachtung des Gemüthszustandes Godolphins. — Das Gastmahl bei Saville.

Godolphin besuchte Fanny Millinger, um mit ihr zu schwärmen. Sie war noch immer unvermählt und noch immer in der Mode. Es war eine Art von Allegorie wirklichen Lebens — gleich dem, welches Goethe bewirkt haben würde — in der Art und Weise, wie zu gewissen Epochen seines Erdenbestehens unser Idealist mit der schönen Darstellerin idealer Schöpfungen in Berührung kam.